

Die Wahl Trumps lässt Seeländer nicht kalt

US-Wahlen Dass mit Donald Trump ein sehr umstrittener Kandidat im Weissen Haus künftig das Sagen hat, beschäftigt auch Persönlichkeiten in der Region. Über die Folgen der Wahl sind sie sich nicht einig.

«Wahl wirkt sich auf Europa aus»



Hans Stöckli
Ständerat (SP),
Biel

«Ich bin überrascht und enttäuscht. Auch unsere Tochter, die zur Zeit in Washington arbeitet, hat dieses Resultat nicht kommen sehen. Es erinnert mich an den Brexit-Entscheid der Briten. Mittelfristig kann sich die Wahl auch auf Europa auswirken. Die Rechtspopulisten dürften sich gestärkt fühlen. In der Schweiz müssen wir dafür sorgen, dass die Verlierer der Globalisierung sich besser fühlen und sichere Stellen haben. Gerade die Seeländer Exportindustrie könnte unter dem schwächeren Dollar leiden, die Konkurrenz wird härter werden.» *Aufgezeichnet: pst*

«Sein Sieg beunruhigt mich»



Silvia Steidle
Finanzdirektorin
(PRR) der Stadt
Biel

«Ich war gestern Morgen auf dem Weg an die wöchentliche Gemeinderatssitzung, als ich vom Sieg Trumps erfuhr. Seine Wahl beunruhigt mich. Und zwar vor allem deshalb, weil sein parteipolitisches Programm unklar ist – besonders, was die internationale Politik angeht. Wie ich den Wahlsieg Trumps generell einschätze? Jede Demokratie hat die Politiker, die sie verdient. Die USA riskieren nun, in die Isolation abzurutschen: Das Land könnte künftig vor allem für Ultra-Konservatismus und Fremdenfeindlichkeit stehen.» *Aufgezeichnet: bal*

«Ein primitiver Mensch»



Rita Bloch
parteilos
Gemeindepräsidentin
Vinzel

«Ich bin überrascht und etwas geschockt, dass Trump den Sieg davon getragen hat. Ich hatte erwartet, dass knapp Clinton gewinnt. Schlimm, dass dieser primitive Mensch gewählt worden ist, die Welt ist an einem Tiefpunkt angekommen. Dass auf der Gegenseite ein Frau stand, hat meiner Meinung nach keine entscheidende Rolle gespielt. Die Show, die Clinton im Wahlkampf abgezogen hat, hat mir zwar nicht gefallen. Und als politisch eher rechtsstehend sympathisiere ich mit den Republikanern. Aber sie wäre kompetenter gewesen.» *Aufgezeichnet: bk*

«Trump ist nicht umsichtig genug»



Barbara Schwicker
(Grüne) Direktorin
Bau, Energie und Umwelt der
Stadt Biel

Ich war an der Gemeinderatssitzung, eine Kollegin informierte mich laufend über die Situation in Amerika. Mit der Wahl bin ich nicht zufrieden. Ich hätte lieber Clinton als Siegerin gesehen. Sie denkt sozialer als Trump und versucht, die gesellschaftlichen Schichten zusammenzubringen. Trump ist ein Spalter, einer, der dem Land und der Bevölkerung nicht gut tut. Die USA sind eine Atommacht, da braucht es einen umsichtigen Präsidenten. Während seiner Kampagne hat Trump den gegenteiligen Eindruck hinterlassen. *Aufgezeichnet: tt*

«Suppe wird nicht so heiss gegessen»



Fabian Engel
Präsident Handels- und Industrieverein (HIV)
Kanton Bern,
Sektion Biel-Seeland

«Welche Auswirkungen diese Wahl auf unsere Wirtschaft hat, wird sich erst zeigen. Vorab entsteht ein Klima der Unsicherheit, welches sicher Gift für die globalisierte Wirtschaft ist – man siehe nur die unmittelbar begonnene Flucht der Anleger in die Rohstoffmärkte. Andererseits haben aber Erfahrungen nach anderen einschneidenden Entwicklungen auf unserem Planeten gezeigt, dass die Suppe meistens nicht so heiss gegessen wird, wie es am Anfang den Anschein macht, etwa beim Brexit.» *Aufgezeichnet: reu*

«Habe vermutet, dass Trump siegt»



Mathias Müller
Berufsoffizier,
Vize-Präsident
der SVP Biel

«Ich habe immer vermutet, dass Trump das Rennen macht. Ich habe viele Bekannte in den Staaten und kam in Gesprächen mit ihnen zu diesem Schluss. Die Wahl verfolgte ich bis morgens um eins am TV und danach etwa ab halb fünf wieder. Es war hochspannend. Nachdem Florida ausgezählt war, wurde Trumps Sieg realisiert. Hillary Clinton war unwählbar: Sie verkörpert ein korruptes Establishment und steht für Krieg. Die Amis sind aber kriegsmüde. Clinton wäre gefährlicher geworden, als es Trump sein wird.» *Aufgezeichnet: bal*

«Eine absurde Realität»



Andrea B. Roch
Geschäftsführerin
Business4you

«Es ist eine absurde Realität, die ich nie für möglich gehalten hätte. Was die Wahl eines Mannes, der in den letzten Monaten immer wieder durch rassistische, diskriminierende und konstant ändernden Aussagen für die USA und die Welt bedeutet, ist heute noch nicht absehbar. Für mich stehen zwei grosse Fragen im Raum. Was bewegt ein Land zu diesem Schritt? Und was können wir in der Schweiz und in Europa davon lernen, damit wir nicht eines Morgens mit einer solchen Tatsache erwachen?» *Aufgezeichnet: reu*

«Ich bin froh, dass es fertig ist»



Jean-Daniel Pasche
Präsident des
Verbands der
Schweizerischen
Uhrenindustrie

«Ich bin froh, dass dieser Wahlkampf fertig ist. Die Geschäfte haben es schwierig in dieser Zeit. Welche Auswirkungen für die Uhrenindustrie dies hat, lässt sich derzeit schwer sagen. Natürlich gibt es in dieser Phase Unsicherheiten. Man weiss nicht, was Trump tatsächlich macht. Negative Auswirkungen für uns auf dem US-Markt wird es wohl nicht haben. Und ich glaube nicht, dass Trump alles umsetzen kann, was er gesagt hat. Er muss die Unterstützung der Republikaner erhalten – nicht alle sind mit ihm einverstanden.» *Aufgezeichnet: reu*

«Das grössere Übel gewählt»



Andreas Hegg
Gemeindepräsident
(FDP), Lyss

Für mich ist das grössere Übel gewählt worden. Ich kann nicht verstehen, dass ein so grosses und gutes Land keine besseren Kandidaten präsentieren konnte. Jegliche Prognosen in wirtschaftlicher wie auch politischer Hinsicht sind nicht möglich, die Auswirkungen auf unsere Region sind zurzeit noch überhaupt nicht absehbar. *Aufgezeichnet: msc*

«Eine historische Chance verpasst»



Corrado Pardini
Nationalrat (SP),
Lyss

«Für mich hat nicht Trump gewonnen, vielmehr haben die Demokraten verloren. Sie haben eine historische Chance verpasst. Und die ganze Welt lag falsch mit ihren Prognosen. Als Politiker habe ich mich immer wieder gefragt, welche Fehler gemacht wurden. Dennoch: Trump hat sämtliche Regeln der Politik und des Anstands missachtet und damit Wähler mobilisiert. Und ich hoffe inständig, er versteht sich nicht als Anführer einer neuen internationalen extremen Rechten. Das wäre für uns und Europa die grösste Gefahr, die von Trump ausgeht.» *Aufgezeichnet: reu*

«Schutzzölle wären ein Problem»



Gilbert Hürsch
Geschäftsführer
Wirtschaftskammer
Biel-Seeland,
Port

«Ich bin überrascht, denn die Prognosen sahen ganz anders aus. Die Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft sind noch schwierig abzuschätzen. Zwei Themen aber beschäftigen mich: Einerseits die Reaktion der Finanzmärkte. Bei unsicherer Lage erfolgt die Flucht in den sicheren Hafen des Schweizer Franken. Andererseits sind dies Trumps Äusserungen, wonach er Schutzzölle von 35 Prozent einführen will. Sollte das tatsächlich kommen, haben wir ein Problem. Das Exportvolumen der Schweiz in die USA beträgt jährlich 30 Milliarden Franken...» *Aufgezeichnet: tg*

«Die Mehrheit wollte ihn, fertig»



Ralph «Tosi»
Tosoni
Rockmusiker,
Solothurn

«Ich bin durchaus nicht Trump. Aber jeder hat eine Chance verdient, und die Alternative war auch nicht gerade berauschend. Jetzt muss man mal vier Jahre abwarten, und dann kann man urteilen. Trump hat nun diese Zeit, allen zu zeigen, dass er auch was Gutes tun kann. Überhaupt: Es wird so viel manipuliert. Man ist gar nicht mehr imstande zu unterscheiden, was wirklich wahr ist und was nicht. Die Mehrheit hat ihn gewollt, fertig. Es ist nicht an uns Schweizern, seine 57 Millionen Wähler zu verurteilen.» *Aufgezeichnet: tg*

«Zulauf für die Populisten»



Felicity Lunn
Leiterin Kunsthaus
Pasquart,
Biel

«Ich habe die Wahl und den scheusslichen Wahlkampf intensiv mitverfolgt. Ich bin sehr überrascht. Das Resultat ist schrecklich, enttäuschend; für die Politik in den USA, die Weltpolitik und die internationalen Beziehungen. Ich befürchte, dass Donald Trump das wahr machen wird, was er angekündigt. Durch die internationalen Verflechtungen wird sich die Wahl auch in Europa und im Seeland auswirken. Ich befürchte, dass die Angst vor dem Anderen auch bei uns zunehmen wird und die Populisten noch mehr Zulauf erhalten.» *Aufgezeichnet: pst*

«Die Wutbürger geben den Ton an»



Daniel Schneider
Co-Geschäftsführer
«St. Gervais»,
Biel

«Bis um vier Uhr verfolgte ich die Wahlen am TV. Als Florida entschieden war, ging ich ins Bett. Der Entscheid erstaunt mich nicht. Auch bei uns geben Wutbürger den Ton an. Stichworte: Le Pen, AFD, die Versammlung von 6000 Rechtsextremen in der Schweiz. Es bringt nichts, jetzt mit dem Finger auf die USA zu zeigen. Es ist an uns, diese Entwicklung zu drehen. Aber es geht uns noch zu gut. Enttäuschend ist das Resultat für meine Freunde aus den USA. Musiker, die sich gegen Trump und für das kleinere Übel Clinton engagiert haben.» *Aufgezeichnet: pst*

«Ich stehe noch unter Schock»



Manuel Engel
Musiker, Biel

«Ich habe mit einem amerikanischen Musikkollegen in Biel die Wahl live auf CNN verfolgt. Ich stehe immer noch unter Schock, habe ich ein mulmiges Gefühl. Diese Wahl war eine klare Aussage an das politische Establishment in den USA. Ich habe zwischen 2000 und 2009 in New York City gelebt. Meine Frau ist Amerikanerin. Meine Tochter ist in den USA geboren und Doppelbürgerin. Wir wollten im Frühling Freunde in den USA besuchen, bin mir aber nicht mehr sicher, ob dies die richtige Entscheidung ist.» *Aufgezeichnet: pst*

Nachgefragt

«Leute waren enttäuscht»



Annik Wangler
Redaktorin
«Canal 3»

Zwei Journalistinnen von Radio Canal 3 haben die Wahl-Party der amerikanischen Botschaft in Bern besucht. Die ganze Nacht hindurch.

Annik Wangler, wie haben die Gäste der amerikanischen Botschaft in Bern reagiert, als klar war, dass Donald Trump der nächste US-Präsident wird?

Annik Wangler: Je stärker sich abzeichnete, dass Trump gewinnt, desto stiller wurden die Menschen. In Bern waren die meisten Hillary Clinton-Fans. Die Leute waren sehr enttäuscht.

Manche US-Amerikaner sagten im Vorfeld der Wahlen, sie wollten auswandern, falls Trump gewählt wird. Haben Sie solche Reaktionen erlebt?

Nein. Aber an dieser Veranstaltung waren vor allem amerika-afine Schweizer und weniger Amerikaner selber anzutreffen. Als ich die Schweizer fragte, ob sie nun nicht mehr in die USA fahren, sagten mir die meisten, dass das für sie kein Grund sei, ihr Verhalten zu ändern.

Haben Sie eine prominente Persönlichkeit für ein Statement gewinnen können?

Ich habe mit Alec von Graffenried gesprochen, dem ehemaligen Nationalrat der Grünen, der aktuell Berner Stadtpräsident werden möchte. Leider ist die Aufnahme missglückt. Er hoffte damals noch, dass Clinton es schaffen würde. Als dann klar war, dass dies nicht der Fall war, habe ich ihn nicht mehr gesehen.

Haben Sie andere Reaktionen eingefangen, als Trumps Sieg definitiv feststand?

Ja, mir haben beispielsweise viele junge Frauen gesagt, dass es für sie jenseits ist, wie jemand, der solche Sprüche macht, Präsident der USA werden kann. Auch die Unsicherheit, wie es in den USA nun weitergeht, wurde immer wieder thematisiert.

Gab es auch so etwas wie Ursachenforschung?

Viele denken, dass die Umfragen vor den Wahlen nicht korrekt waren, weil viele Wähler nicht dazu standen, Trump zu wählen. Zudem habe Trump viele Leute mobilisiert, die sonst nicht wählen gehen, vor allem junge, schlecht Gebildete. Und dass Hillary Clinton für das Establishment stand, was viele als negativ erachteten.

Wie kamen Sie als Bieler Journalistin überhaupt dazu, die Wahlnacht als Gast der US-Botschaft zu verbringen?

Bei «Canal 3» haben wir nicht die Mittel, selber aus den USA zu berichten. Deshalb haben wir diese Möglichkeit genutzt, um dank der US-Botschaft dennoch nahe bei den Leuten zu sein und die Stimmung mitzubekommen, da ja auch im Kanton Bern Amerikaner leben. Leider haben wir in Bern niemanden aus dem Seeland angetroffen.

Was fasziniert Sie persönlich an den USA?

Ich war noch nie in Amerika. Mich würde vor allem die Natur interessieren. Allerdings sind wir uns oft nicht bewusst, wie viel amerikanische Kultur wir täglich konsumieren. *Interview: Peter Staub*

Die Beiträge von «Canal 3» zu der US-Wahlnacht finden Sie auf www.bielertagblatt.ch/wahlnacht